

Schule im Blick ● punkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg



Fremdevaluation von Schulen

- Mitwirkung von Eltern

Wie funktioniert Schule?

- Elternstiftung berät Eltern mit Migrationshintergrund

Die Stiftung „Singen mit Kindern“

- Ein Erfolgsmodell aus Baden-Württemberg

stark.stärker.WIR.

- Das Präventionskonzept für Schulen

Der Radwegeplan

- Das erste Mal unabhängig mobil

Gute Lehrer – Gute Schule?

- Vom Forum der Expertenkommission Lehrerbildung

Hochschule aktuell:

- Start ins Studium und exzellente Hochschulen

Wozu eigentlich Prävention?

Konsequenzen aus dem Amoklauf in Winnenden und Wendlingen

Im März 2010 hat der Sonderausschuss des baden-württembergischen Landtags zu Jugendgefährdung und Jugendgewalt, der als Konsequenz aus dem Amoklauf in Winnenden und Wendlingen eingerichtet worden war, seinen Abschlussbericht veröffentlicht. Die Handlungsempfehlungen des Ausschusses betrafen zwar auch das Waffenrecht, die Strafverfolgung im Internet und die Sicherheitstechnik an Schulen. Doch der Schwerpunkt der Empfehlungen lag auf der Prävention.

Der Sonderausschuss des Landtags wurde aus der Fassungslosigkeit heraus eingerichtet, mit der die Politik, aber auch Schüler, Eltern, Lehrer vor den Taten in Winnenden und Wendlingen standen und stehen. Ist es denn vorstellbar, dass ein Schüler in seiner eigenen Schule so blindwütig Angst und Schrecken, Schmerz und Tod verbreitet? Und wie können wir verhindern oder wenigstens weniger wahrscheinlich machen, dass sich sowas wiederholt?

Die technische Ausrüstung wurde an den meisten Schulen inzwischen verbessert. Doch absolute Sicherheit gibt es nicht, und hohe Zäune und Überwachungskameras erzeugen keine Sicherheit, sondern Unfreiheit und möglicherweise sogar Angst. Und sie stärken die Schüler und ihre Schulgemeinschaft nicht, sie machen sie schwach, denn sie sagen: „Ihr müsst geschützt werden. Und zwar vor Euch selbst.“

Die technische Einrichtung kann einen Amoklauf also abwehren bzw. die Illusion erzeugen, im Wiederholungsfall könne man die Situation besser bewältigen. Prävention zielt dagegen auf die vorausschauende Verhütung und damit weit ausgreifend auf das Um- und Vorfeld der Gewalttat.

Begrüßenswert schnell wurden die schulpsychologischen Beratungsstellen um 100 Deputate im ganzen Land erweitert. Auch der empfohlene Ausbau der Schulsozialarbeit sollte durch den Wiedereinstieg des Landes in die Finanzierung der Personalkosten der Schulträger nun gelingen.

Zu der Empfehlung, für typische Umbruchphasen des Kinderlebens (erste Fremdbetreuung, Kindergarten Eintritt, Einschulung, Schulwechsel, Pubertät, Berufswahl) Module zur Erziehungsberatung zu entwickeln, die Eltern eine pädagogische sowie entwicklungspsychologische Orientierung ermöglichen, hat das Sozialministerium im Februar 2012 ein interessantes Pilotprojekt unter dem Dach des Landesprogramms STÄRKE aufgelegt, in das auch die Elternstiftung eingebunden ist.

Sehr weitgehend waren die Empfehlungen des Ausschusses zur Qualitätsentwicklung an Kindertagesstätten und besonders an Schulen. Diese betrafen die Weiterentwicklung der pädagogischen Kompetenz der Lehrkräfte ebenso wie der Erziehungspartnerschaft sowie die Verbesserung der aktiven

Gewaltprävention an Schulen durch die flächendeckende Einführung des Anti-Gewalt-Programms nach dem schwedischen Psychologen und Professor für Persönlichkeitspsychologie Dan Olweus, auch bekannt als „Anti-Bullying-Programm“ (*bullying* engl. für „schikanieren“ oder „tyrannisieren“). Nicht zuletzt empfahl der Ausschuss den Ausbau der Ganztageschulen, vielleicht auch weil der rhythmisierte Ganztags den Schulen für die Umsetzung solcher Konzepte den nötigen Raum geben kann.

Noch mehr Schule?

Bekanntlich stehen viele Eltern und Schüler der gebundenen, für alle verpflichtenden Ganztageschule ziemlich skeptisch gegenüber – aber woran liegt das eigentlich? Womöglich hat das nicht nur mit der Befürchtung zu tun, es bliebe zu wenig Raum und Zeit für außerschulische Aktivitäten wie Freunde, Familie oder die Jugendarbeit in Vereinen und Kirchen. Es liegt vielleicht auch nicht ausschließlich an den manchmal doch ernüchternden Erfahrungen mit der Schulverpflegung.

Wenn Eltern und Schüler Bedenken gegen „noch mehr Schule“ haben, dann hat das möglicherweise auch damit zu tun, dass Schule manchmal ein Ort ist, wo der Einzelne im besseren Fall untergeht und im schlechteren Fall Beschämung oder Zurückweisung ertragen muss und wo die Konkurrenz um Aufmerksamkeit, um Anerkennung und um gute oder doch wenigstens ausreichende Leistungen zu Missgunst und zu Streit führen – ein anstrengendes Klima also, von dem man als Schüler auch mal eine „Auszeit“ zur Erholung braucht. Der freie Nachmittag, das freie Wochenende, die schulfreie Ferienzeit sind dann Refugien, die zum Krafttanken unerlässlich ist.

Wie wäre das eigentlich, wenn die Schule ein schützender Raum wäre, wo Schülerinnen und Schüler sich wohlfühlen und sich in aller Ruhe entwickeln können? Wo Lernen aus dem gemeinsamen Bemühen entsteht, die natürliche Neugierde ebenso zu befriedigen wie ein definiertes, als notwendig und hilfreich akzeptiertes Curriculum von Bildungsinhalten und Kompetenzen, die so ein junger Mensch braucht, um selbstbestimmt durchs Leben zu kommen?

Entwicklung braucht Visionen

Sie finden, ich hätte Visionen und müsste mal zum Arzt? Da bin ich anderer Auffassung. Ich finde, wer keinen Traum hat von Schule, der kann auch keine Schule entwickeln, an der man gerne lernen würde. Und diese Schulen gibt es doch schon, ja es gibt wahrscheinlich fast an allen Schulen Nischen, in denen diese Vision Wirklichkeit ist. Wie könnten diese Nischen eine Strahlkraft für den gesamten Schulalltag entwickeln? Wie kann an Schulen eine den Einzelnen wertschätzende Haltung entstehen, so dass emotionale, psychische oder gar physische Gewalt keinen Raum und keinen Anlass findet?

stark.stärker.WIR. wurde als Präventionsprogramm aus den Empfehlungen des Sonderausschusses entwickelt, und es zielt auf eine vorausschauende und nachhaltige Prävention.

Wer vermeiden will, dass Schüler außerhalb der Gemeinschaft stehen, der muss alle Schüler stärken - in ihrem sozialen Miteinander und in ihrer Widerstandskraft gegen die Widrigkeiten des Lebens, so dass keiner mehr ausgegrenzt und keiner mehr ausgegrenzt wird.

Schule sollte dazu ein schützender Lern- und Lebensraum sein, der im Musizieren und Theaterspielen ebenso wie in Mathematik und Französisch ein angstfreies Sich-Ausprobieren erlaubt und der Schüler dabei nicht beschämt, sondern

sie bestärkt und ihnen Zutrauen in ihre Fähigkeiten und in ihre Zukunft gibt. Die Neurobiologie macht deutlich, dass schulische Erfolgserlebnisse, Bewegung oder auch aktives Musizieren die Motivation, die Leistungsbereitschaft und die Kreativität der Schülerinnen und Schüler steigern können. Doch wenn die soziale Akzeptanz fehlt, wenn das Kind also zu Hause und in der Schule, von Eltern, Lehrern und Mitschülern keine Beachtung, Wertschätzung, Sympathie oder Liebe erfährt, dann können diese Motivatoren nicht wirken. Kein Raum für Bullying also.



Gemeinsam sind wir stärker

Was uns Eltern besonders freut, ist der Schwerpunkt des Programms auf die Einbindung von Eltern und Schülern. In einer starken Schulgemeinschaft entwickeln Lehrer, Eltern und Schüler eine gemeinsame Haltung und gemeinsame Konzepte, die jede Schülerin und jeden Schüler mit ihren und seinen ganz speziellen Begabungen, Neigungen und Bedürfnissen wahrnimmt und wertschätzt. Eine solche Haltung begreift die Verschiedenheit der Schüler nicht als Störfaktor, sondern als Bereicherung. Im Elternhaus wird das Kind dann weniger mit der Altersgruppe oder gar einem Idealbild verglichen. „Du bist gut und richtig so, wie Du bist“ kann als Grundhaltung auch zur schulischen Leistung viel Gutes bewirken.

In der Schule müssen Lehrkräfte sich durch moderne Unterrichtskonzepte Zeit nehmen können, jedes Kind in seiner Entwicklung zu beobachten. Diese Zeit brauchen die Lehrkräfte für die Entwicklung eines individuellen Förderkonzepts ebenso wie für die wertschätzende Achtsamkeit, die eine gelingende Lehrer-Schüler-Beziehung bedingt. Für soziales Training in der Klassen- und der Schulgemeinschaft gibt es viele tolle Konzepte, die insbesondere mit der konzeptionellen und tatkräftigen Unterstützung von Schulsozialarbeit helfen können, dass sich Schülerinnen und Schüler in der Schule stressfreier begegnen können. Doch ohne die beschriebene gemeinsame Haltung können sie nicht nachhaltig wirken.

Aus der gemeinsamen konzeptionellen Arbeit kann sich eine Schule entwickeln, die jeden und jede wertschätzt, die das Gemeinsame unterstreicht und gleichzeitig die Verschiedenheit akzeptiert und als Chance begreift. Jeder kann sich in so einer Schule mit dem einbringen, was er oder sie gut kann – da kommt ganz schön was zusammen! Wir sind stark, aber gemeinsam sind wir stärker – das ist ein (Schul-)Gemeinschaftsgefühl, auf das sich bauen lässt.

Schule im Blickpunkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg

gut und aktuell
informiert durch's Schuljahr
für nur € 10,65



Schule im Blickpunkt informiert engagierte Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen und Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Um die Orientierung bei der Studienwahl zu erleichtern, enthält jede Ausgabe von **Schule im Blickpunkt** zusätzlich 4 Seiten „Hochschule aktuell“, auf denen Hinweise und Tipps zur Studienwahl gegeben werden.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z. B. auch über Sponsoring geschehen.

Wir würden uns freuen, wenn auch an Ihrer Schule Elternvertreter und interessierte Eltern **Schule im Blickpunkt** lesen könnten. Bitte verwenden Sie dazu umseitigen Sammelbestellschein zur Auslage am Elternabend.

Bestellcoupon ausfüllen und senden an:

Neckar-Verlag GmbH • D-78045 Villingen-Schwenningen

Telefon +49 (0) 7721/8987-0 • Fax -50 • E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de • Internet: www.neckar-verlag.de

Bestellcoupon

Hiermit bestelle ich auf Rechnung (zzgl. Versandkostenanteil)

___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Jahresabonnement** € 10,65
___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Leseexemplar** € ---

Schule im Blickpunkt

- erscheint sechsmal jährlich
- 1. Ausgabe eines Jahrganges erscheint zum Schuljahresanfang

Jahresabonnement € 10,65
Einzelpreis € 2,50
jeweils zzgl. Versandkosten

Meine Anschrift

Kd.-Nr.: _____

Datum und rechtsverbindliche Unterschrift